



Eine Olympische Wiedertehr

Von Hans Saalbach

Auf dem Kongress des Internationalen Olympischen Komitees 1912 in Stockholm beauftragte der Minister Billo von Bobbelsflott, als der damalige Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, die Uebertragung der 7. Olympischen Spiele 1916 für Berlin. Der Kongress stimmte zu, mit einer flammenden Begeisterung fuhr Billo von Bobbelsflott in die deutsche Heimat zurück, beeindruckt von dem strahlenden Glanz und der Größe der Stockholmer Weltspiele, die eine neue olympische Epoche einleiteten und deren heiliges Feuer vier Jahre später in der Reichshauptstadt von neuem angezündet werden sollte. Die organisatorischen Vorbereitungen wurden unverzüglich aufgenommen. Nach geschäftsführenden Verhandlungen kam mit dem Berliner Rennverein ein Abnahmungsvertrag über ein Darlehen von 2,5 Millionen Mark zustande, der Bau des Deutschen Stadions im Grunewald konnte beginnen, die erste olympische Schlacht war geschlagen. Im Dezember des gleichen Jahres wurde Dr. Carl Diem zum Generalsekretär der 7. Olympischen Spiele 1916 in Berlin ernannt. Er reiste sofort nach Stockholm, wo die Uebergabe aller olympischen Akten erfolgte, und noch ehe des Jahres letzte Stunde schlug, hatte das deutsche Organisationskomitee seine Arbeit aufgenommen.

Im Jahre 1913 unternahm Dr. Diem, Walter von Reichenau, der heutige Kommandierende General (als der Beauftragte des deutschen Heeres, in dem er als der sportfreudigste und sportverständigste Offizier galt) und der jetzige Reichstrainer Joseph Waiger, der damals noch kein Sportlehrer war, eine Studienreise nach Amerika, die vor allem den Zweck hatte, das Geheimnis der beispiellosen Erfolge der amerikanischen Sportsleute bei den vorausgegangenen Olympischen Spielen zu ergründen und die außerdem den Zweck verfolgte, einen Olympiatrainer für die deutschen Sportsleute zu verpflichten. Das wurde, wie man vielleicht noch weiß, der Deutschamerikaner Kränzlein, dessen Arbeit außerordentliche Früchte trug und dessen erste Schüler neben Joseph Waiger auch Dörner und Abraham gewesen sind. Als Diem aus den Staaten heimkehrte, legte er seinen ganzen Einfluß ein, um das Spielplatzgesetz zu verwirklichen, das Gesetz blieb, bei der wenig sportfreundlichen Einstellung der damaligen Reichsbehörden, aus, aber die Spielplätze entstanden an allen Ecken und Enden, die Basis für den triumphalen Siegesszug der Leibesübungen nach dem schrecklichen Weltkrieg war geschaffen worden.

Die Vorbereitungen machten rasche Fortschritte. Auf dem Oligelände des jetzt geschaffenen Reichssportfeldes sollte eine große Ausstellung stattfinden. Da, wo heute die Eisdammung Eiskampflauf, wollte man die Trainingsplätze für die Olympiateilnehmer schaffen, und als im Juni des Jahres 1914 in Paris der Olympische Kongress stattfand, konnte er mit einer lauten Begeisterung die Arbeitsberichte der Deutschen entgegennehmen. Die Ausschreibungen, schon fix und fertig gedruckt, wurden angenommen und für so gut befunden, daß sie fortan als die Standard-Ausschreibungen gelten sollten. Der Minister Bobbelsflott und sein Generalsekretär Diem, der unterdessen auch die Beratungen mit dem Baron Pierre de Coubertin geführt hatte, kehrten befriedigt und beglückt von dem nachhaltigen Erfolg ihrer bisherigen Organisationsarbeit Paris den Rücken — für sie galt es nun, den letzten Abschnitt der Vorbereitungen so zu Ende zu führen, wie er versöhnungsvoll eingeleitet und schon ausgeführt wurde.

Das war im Juni 1914. Vier Wochen später loderte der Weltbrand. Die Olympischen Spiele 1916 fanden nicht statt.

Das Feuer auf dem Marathonturm blieb aus.

Vier Jahre später verhallte der Donner der Geschichte. Der Pulvertausch verfloß, schloß sich die Friedensengel über die aufgewühlte Erde. Viele Jahre vergingen. In Antwerpen hatte man wieder das olympische Feuer angezündet und dann, wieder vier Jahre später, in Paris. Erst 1928 kam der olympische Frieden. Deutschland zog mit seiner Jugend nach Amsterdam und 1932 nach Los Angeles. Wir erlebten den glorreichen Aufbruch des Dritten Reiches, und da inzwischen das Internationale Olympische Komitee die 11. Olympischen Spiele 1936 Deutschland und Berlin zuerkannte, wird uns das Glück zuteil, die Jugend der Welt zu einer Zeit zu uns zu rufen, wo sie ein neues, ein freies, starkes und einiges Deutschland sehen und bewundern und verstehen lernen soll.

Zwanzig Jahre später erfüllt Deutschland keine olympische Mission. Nach zwei Jahrzehnten haben viele Männer, die schon vor der Zeitenwende die Organisation der Olympischen Spiele in Angriff nehmen konnten, das Glück

und die Genugtuung, eine Lebensaufgabe zu vollenden. Der Führer des Reiches, Adolf Hitler, übernimmt die Schirmherrschaft der Weltspiele. Er schenkt der Jugend der Welt und den modernen Olympischen Spielen das schönste, das größte, das erhabenste und das modernste Stadion, das Paradies des Kampfes, aus dessen gigantischem Grunde das Feuer des olympischen Friedens machtvoll gen Himmel lodern soll.

Das Stadion wird die Jahrhunderte überdauern. Vor mehr als zwanzig Jahren trugen die Pioniere der olympischen Bewegung Deutschlands Stein auf Stein zusammen. Eine Welt verfaßt, eine neue, bessere und eine zu-

kunftreichere erstand. Der nationalsozialistische Staat ließ die Saat aufgehen, die vor mehr als zwanzig Jahren zu Keimen begann, die die Heere des Krieges vernichteten, die im Blute einer opferbestimmten Jugend ertrank und die nun, herrlicher denn je, ihrer Reife entgegengeht.

Zwei Jahrzehnte — Welch eine Bräute!

Fachwartelagung

des Kreises Chemnitzer Industriegebiet des Reichsbundes für Leibesübungen

Am 1. Advent kamen im „Raufmännischen Vereinshaus“ in Chemnitz die Fachwarte des Kreises zur alljährlichen Arbeitstagung zusammen, um Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr und seine turnerische und volkliche Arbeit und Ausblick auf die Arbeit im neuen neuen

Jahre zu halten. Am Vormittag tagten zunächst die einzelnen Fachbereiche getrennt für sich in den zahlreichen Sälen und Beratungszimmern des „Raufmännischen Vereinshauses“. Die Kreiswarte beriet mit den betreffenden Fachwarten aus den einzelnen Vereinen.

Am Nachmittag kurz nach 14 Uhr eröffnete der Kreisoberturnwart Prater die allgemeine Sitzung sämtlicher Fachwarte, in der die Väter der einzelnen Fachbereiche ihren Bericht auf das zu Ende gehende Jahr gaben. Diese einzelnen Berichte, z. B. vom Kreisober, Männer-, Frauen-, Volksturnwart usw., zeugten von fleißiger Arbeit, die im laufenden Jahre auf turnerischem Gebiete geleistet worden ist.

Der Kreisführer Kurtich, Chemnitz, begrüßte das anwesende Gauturnauschussmitglied Stubiensat Gläthe, Dresden. Der Kreisführer gab nochmals kund, daß die neuen Reichsbundtagungen am 1. Januar 1936 in Kraft treten. Er gab vor allen Dingen die wesentlichen Veränderungen gegenüber den bisherigen Satzungen der Deutschen Turnerschaft bekannt. Die verwaltungsmäßige Führung bleibe wie bisher. Die Deutsche Turnerschaft bilde im Reichsbund für Leibesübungen die Fachschaft I. Der Kreisoberturnwart konnte den bis zur Drucklegung fertiggestellten Arbeitsplan für das neue Jahr nicht ausführlich vortragen, da er Bedenken hegte, daß die in Aussicht genommenen Termine durch die Pläne anderer Fachämter teilweise unmöglich werden könnten. Die weitere Entwicklung und die Bekämpfung von turnerischen Arbeitstagen und turnerischen sonstigen Veranstaltungen muß in der nahen Zukunft von Fall zu Fall erfolgen. Die neuen Verhältnisse müssen sich erst stabilisieren. Betont wurde, daß im Jahre 1936 Unterkreisfeste für Turner und Sportler stattfinden sollen.

Es folgte schließlich eine schlichte Ehrung derjenigen Vorturner, die ihr verantwortungsvolles Amt 25, 40 und 50 Jahre in feierlicher Trauer vorüber haben. Es war eine beträchtliche Anzahl verdienter Turner, die da ausgezeichnet wurden durch Bänderproben und durch einige unter der festeren Aufsicht des Kreisoberturnwartes zum Vortrag gebrauchte Festreden der Kreisführerschaft. Es hat schon etwas für sich, wenn diese Männer mit Begeisterung ein halbes, ja ein ganzes Menschenleben fast an der Betreuung und der körperlichen Erhaltung der deutschen Jugend arbeiten, ohne einen Lohn dafür zu beanspruchen.

Zum Schluß wurden den etwa 500 Fachwarten aus dem großen Kreis des Chemnitzer Industriegebietes zwei Kurzfilme über die 75-Jahrfeier der D.T. in Coburg und über den „Traum“ eines auf „Fahrt“ befindlichen Turnerknaben — eine recht lustige Angelegenheit — geboten.

Nach kurzen Abschiedsworten des Kreisoberturnwartes und dem Gruß an Führer und Vaterland wurde die arbeitsreiche und im Interesse der Erhaltung des deutschen Volkes liegende Tagung beendet. Auf der Tradition und der reichen Erfahrung der deutschen Turnerschaft, der zunehmenden Fachschaft I im Reichsbund für Leibesübungen, wird der alle Sportgebiete umfassende Auf- und Ausbau des genannten Bundes vor sich gehen. Die Fachschaft I — Deutsche Turnerschaft — wird weiter für Volk und Vaterland Großes zu leisten imstande sein!

Die Reichs-Schweikämpfe der HJ.

Die Schweikämpfe der HJ werden in diesem Winter am 2. und 3. Februar 1935, wie im Vorjahre, in Kasselwang im Werra ausgetragen. Die Wettkämpfe bestehen aus einem Mannschaftsorientierungslauf und einem Sprunglauf.

Für den Mannschaftsorientierungslauf kann jedes Gebiet in jeder Klasse eine Mannschaft melden. Jede Mannschaft, die aus fünf Jungen eintritt, Mannschaftsführer besteht, bereit geschlossen und nach und geschlossen im Zeitraum von einer Minute durchs Ziel gehen. Je nach den Altersklassen ist die Laufstrecke und der Schwierigkeitsgrad der Läufe verschieden. Der Lauf wird nach Kompas und Karte 1:25.000 durchgeführt, zudem werden einige Geländeschwierigkeiten zu überwinden sein. Ferner werden als Zielübungen Reulenkäufe eingesetzt.

Der Sprunglauf wird als Einzelkampf durchgeführt. Jeder Springer hat zwei Sprünge. Die beiden Sprungweiten lassen Sprünge bis zu 25 bzw. 40 Meter zu.

Die Mannschafts- und Sprungläufe werden in drei Klassen ausgetragen. Es sind in:

- Klasse A: Jahrgang 1922 und 1923,
- Klasse B: Jahrgang 1917 und 1921,
- Klasse C: Jahrgang 1918 und 1919,
- Klasse D: Jahrgang 1917 und früher.

Beim Mannschaftslauf gilt die Mannschaftswertung. Sie wird errechnet aus der Zeit vom Start bis zu der Zeit, zu der das letzte Mannschaftsmitglied durchs Ziel geht. Beim Sprunglauf besteht dagegen die Einzelwertung.



Englands Fußball-Elf gegen Deutschland

Am Mittwoch, dem 4. Dezember, wird in London die deutsche Fußball-Nationalmannschaft gegen eine englische Mannschaft, die sich aus den stärksten Spielern des Inselreichs zusammensetzt, zum Kampf antreten. Die englische Mannschaft besteht aus folgenden Spielern: Obere Reihe von links nach rechts: Wake-Arsenal (Verteidiger), Gibbs-Birmingham (Torwart), der Mannschaftskapitän Spangood-Arsenal (Verteidiger).

Zweite Reihe von links nach rechts: Cranston-Arsenal (rechter Läufer), Barker-Torbo Co. (Mittelläufer), Bray-Manchester United (lin. Läufer). Dritte Reihe von links nach rechts: Birrell-Widderbrough (Rechtsaußen), Carter-Sunderland (Halbwehrer), Cammell-Widderbrough (Mittelläufer), Westwood-Bolton Wanderers (Halbwehrer), Wallin-Arsenal (Linksaußen), (Eherl Silberdienst, W.)



Die deutsche Mannschaft aufgestellt

Die überall mit Spannung erwartete Aufstellung der deutschen Mannschaft für das Länderspiel am 4. Dezember in London ist nunmehr erfolgt: In der oberen Reihe (von links nach rechts) die Verteidigung: Haringer-München (rechts), Jakob-Regensburg (Torwart), Wöhring-Berlin (links). In der mittleren Reihe die Läufer:

James-Düsseldorf (rechts), Goldbrunnen-München (Mitte), Gramlich-Frankfurt (links). In der unteren Reihe der Sturm: Lehner-Augsburg (rechts), Syran-Schalke (halbrechts), Hohmann-Berath (Mitte), Raffenberg-Berath (halblinks), Fath-Berath (links). (Presse-Bild-Zentrum, W.)